№ 1510. Donnerstag, den 25. September. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro IV. Quartal auf die **„Danziger Zeitung“** rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 24. Sept. Zu der am 28. d. hier zu eröffnenden Versammlung deutscher Volksvertreter sind bis jetzt 150 Abgeordnete angemeldet, unter diesen: H. v. Gagern, Welcker, Souchay, Jolly, Lamey, Probst, Hölder, Seeger, Barth, Crämer, Völk, Brater, Pfeiffer, v. Bennigsen, Planck, Grumbrecht, Oetker, Nebelthau, Henkel, Wiggers, Joseph Heyner, Siegel, Brockhaus, Lette, Schulze, v. Unruh, Löwe, Oberländer, Streit, Schüler.

München, 24. Sept. Die „Bairische Zeitung“ meldet, daß die Erwiederung der bairischen Regierung auf die preußische Note vom 26. August gestern nach Berlin abgegangen sei. Die bairische Regierung beharrt in motivirter Weise auf die Ablehnung.

Stockholm, 23. Sept. Heute hat in der Börsenhalle ein großes Meeting zu Gunsten Garibaldis stattgefunden. Es wurde eine Adresse angenommen, die enthusiastische Sympathien für Garibaldi bekundet und den Wunsch einer baldigen Räumung Roms ausspricht.

Ragusa, 23 September. Luka Bukalowich hat im Namen aller Insurgenten der Herzegowina in einem Schreiben dem im Districte anwesenden Gouverneur Churchid Pascha seine Unterwerfung angezeigt. Letzterer hat vollständige Amnestie ertheilt und Bukalowich zum Bimbascha über 500 von ihm selbst aus den Christen zu wählenden Panduren, behufs Erhaltung der Ruhe ernannt.

Deutschland.

δ **Berlin**, 24. Septbr. Die Ernennung des Herrn von Bismarck zum Ministerpräsidenten ist unterzeichnet, und die Sitzungen des Abgeordnetenhauses sind, wie bereits der Telegraph gemeldet, auf Ansuchen des neuen Ministerpräsidenten bis Montag vertagt, das ist das große Ereigniß des heutigen Tages. Ob Herr von Bismarck hofft, bis Montag mit einem fertigen, vollzähligen Ministerium vor die Kammer zu treten, ob er denkt, alsdann durch eine Gesetzesvorlage oder das bloße Versprechen derselben die Majorität der Volksvertretung umzustimmen, oder ob er die Kammern vertagen oder auflösen will, das sind Fragen, deren Beantwortung heute unmöglich ist. Noch hat sich nicht einmal ein Nachfolger des Finanzministers gefunden, und dessen politischer Charakter wird am besten die Maßregeln voraussehen lassen, welche wir zu erwarten haben. Daß Herr v. Bodelschwingh sich geweigert hat, diese Stellung anzunehmen, spricht dafür, daß man nicht gesonnen ist, Ersparnisse beim Militäretat einzuführen. Die Kreuzzeitungspartei ist voller Hoffnung, sie ist für ein entschiedenes Ignoriren des Kammerbeschlusses. Im Publikum ist dieser Ministerwechsel ohne große Sensation vorübergegangen, da man dabei auf keine Aenderung im Regierungssystem hoffen darf. Weit mehr Aufsehen hat die Nachricht gemacht, daß Herr v. d. Heydt seine Entlassung genommen habe, weil der König die Gesetze über die Zinsgarantie für die neu zu erbauenden Eisenbahnen nicht unterzeichnen wollte. Die Kammer hatte durch die Annahme dieser und vieler anderer Gesetze gezeigt, daß sie keine systematische Opposition gegen die Regierung beabsichtigte, und hoffen wir deßhalb, daß diese Nachricht bald in das Gebiet der Erfindungen verwiesen wird. Am besten und einfachsten geschieht dies allerdings durch die möglichst schnelle Publikation der betreffenden Gesetze, denn ein einfaches Dementi in der Sternzeitung würde bei der so oft, und noch neuerdings in Bezug auf die Ministerkrisis erprobten Ungenauigkeit derartiger Mittheilungen wenig nützen.

γ **Berlin**, 24. Septbr. Mit Herrn v. d. Heydt scheidet das letzte bürgerliche Element aus dem Ministerium. Fortan bleiben die höchsten Staatsstellen in den Händen der alten Geschlechter, die bekanntlich älter sind als die Hohenzollern, als da sind die Ollechs, die Mühlers, die Roons u. A. Wir gönnen dem Adel seine Betheiligung am Cabinete des Herrn v. Bismarck. Wir gratuliren Niemandem, der die Popularität dieser Regierung theilen wird. Aber an den Landtag tritt die Warnung heran, noch mehr als bisher auf seiner Hut zu sein. Die Herren v. Roon und v. Bismarck sollen nämlich der Theorie huldigen, daß sobald ein Etat nicht vom Herrenhause angenommen, der alte Etat fortlaufe. Nehmen wir an, der Etat für 1862 und 1863 würde im Herrenhause verworfen, dann wäre das ministerielle Gewissen vollkommen beruhigt, und die Pflicht, alle Jahre einen Etat berathen zu lassen, wäre ja auch erledigt. Es ist ja nicht Schuld des Ministerii, wenn der Etat nicht zu Stande kömmt. Es dürfte daher vor Allem die Aufgabe des Abgeordnetenhauses sein, erst dann in die Berathung des Etats von 1863 einzutreten, sobald das Herrenhaus den Etat von 1862 angenommen. Sollte aber dieser Etat nicht vom andern Hause angenommen werden, so ist es Pflicht der Abgeordneten, für eine recht lange Session im nächsten Jahre dadurch zu sorgen, daß sie die Regierung nöthigen, den Etat von 1863 dem Abgeordnetenhause im nächsten Jahre vorzulegen. Nur durch möglichste Permanenz der Landesvertretung ist es möglich, die Rechte der Nation aufrecht zu erhalten. — Seit einigen Tagen ist das Gerson'sche Geschäft in Alarm, um schleunigst die Stoffe zur Ausstattung der neuen Villa des Herrn v. d. Heydt herbeizuschaffen; ein sicherer Beweis, daß dieses Mal Herr v. d. Heydt, trotz aller Dauerhaftigkeit endlich auch einmal der Geschichte angehören will. Seine Nachfolger werden den Sockel seines Denkmals liefern. — P. S. So eben ist die Nachricht der Ernennung des Herrn v. Bismarck-Schönhausen zum Ministerpräsidenten im Staatsanzeiger angekündigt. Herrn v. d. Heydts Entlassung ist zwar noch nicht angezeigt, ist aber ebenfalls erfolgt. Als bestimmt können wir aber melden, daß trotz aller gegentheiligen Berichte sich Herr v. Bismarck-Schönhausen die äußerste Mühe gab, Herrn v. d. Heydt im Ministerium zu erhalten.

— Die „Kreuzzeitung“ meldet: Se. Maj. der König empfing die Deputation, welche die Conservativen aus einigen Kreisen des Regierungsbezirks Bromberg zur Ueberreichung einer Ergebenheits-Adresse hierhergesandt haben. Die Deputation bestand aus dem Rittergutsbesitzer v. Treskow auf Grocholin, dem Pastor Ehrlich aus Klein-Murzyno und dem Lehrer Stieff aus Kaczkowerdorf. Se. Majestät unterhielt sich mit den Deputirten, wie die „Kreuzzeitung“ sagt, und nahm mit Befriedigung die Versicherung entgegen, daß auch die Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit der Militair-Reorganisation sich im Lande immer mehr Bahn breche.

— Die Wahlmänner-Körperschaften der vier Berliner Wahlbezirke hatten beschlossen, eine Sammlung zu veranstalten, um Waldeck ein National-Geschenk zu überreichen. Eben im Begriff, den öffentlichen Aufruf zu erlassen, erhielt das betreffende Comité folgendes an den Stadtrath Zelle gerichtete Schreiben:

„Hochgeehrter Herr Stadtrath! Durch einen Wahlmann des ersten Wahlbezirks habe ich gestern erfahren, daß ein Comité aus Delegirten aller Berliner Wahlmänner gebildet worden ist, um Einleitungen zu einem für mich beabsichtigten Geschenke zu treffen. So ehrenvoll mir dieser neue Beweis der Anerkennung ist, und so sehr ich den freundlichen Anregern dankbar verpflichtet bin, so dringend bitte ich Sie, verehrter Herr, als Mitglied des Comités doch dafür zu sorgen, daß alle und jede Schritte zur Ausführung dieses Planes unterbleiben. Eine solche Manifestation würde meinem Gefühle peinlich sein. — Bedürfen meine pflichtmäßigen Bestrebungen für das Volk des Lohnes, so ist er mir reichlich gewährt durch die Liebe und Zustimmung, welche mir erst neuerlich aus allen Theilen des Vaterlandes so unvorbereitet und unzweideutig entgegengetragen worden ist.

Berlin, 16. Sept. 1862. Mit ausgezeichneter Hochachtung rc.
Waldeck.“

— Die ministerielle „Stern-Zeitung“ theilt mit großer Befriedigung mit, daß im Lebuser Kreise eine Adresse an das Kgl. Staatsministerium circulirt.

* Berliner Blättern zufolge ist Herr v. Witzleben, Ober-Präsident in Magdeburg, in Berlin angekommen, und werden mit demselben Unterhandlungen wegen Uebernahme des Finanzministeriums gepflogen.

+ Die Budgetcommission des Hauses der Abgeordneten beschäftigte sich heute mit Feststellung des zweiten Berichts über den Marineetat. Bis auf Feststellung des Berichts über die sogenannten allgemeinen Grundsätze sind die Arbeiten dieser Commission erledigt; dieselbe hat bereits über neunzig Sitzungen gehalten.

Aus dem Berichte der zur Vorberathung des Krause-Techowschen Antrages wegen Ausführung des Art. 15 der Verfassung (Selbstständigkeit der evangelischen Kirche) eingesetzten besondern Commission ist der Schlußantrag bereits vor einiger Zeit mitgetheilt; das Uebrige hat für den Augenblick kein Interesse.

— Die „Spenersche Ztg.“ enthält folgende möglichst wohlwollende biographische Skizze: „Karl v. Bismarck-Schönhausen ist im Jahre 1813 zu Brandenburg geboren. Auf den Landtagen der Provinz Sachsen, wo er begütert ist, wie auf dem vereinigten Landtage von 1847, gehörte er der conservativsten, wenn man will, der absolutistischen Partei an. Seit Februar 1849 war er Mitglied der 2. Kammer, wo er neben Herrn v. Kleist-Retzow und Anderen die Prinzipien der ständischen Reaction gegen das neue Verfassungswerk vertheidigte. Von dieser politischen Parteistellung scheint er sich nachher mehr und mehr losgesagt zu haben; 1852 wurde er, ohne bisher ein Staatsamt bekleidet zu haben, erster Legations-Secretair bei der preußischen Bundesgesandtschaft und rückte dann zum Bundestagsgesandten auf. Von Frankfurt ging Herr v. Bismarck als preußischer Gesandter nach St. Petersburg und von hier nach dem erfolgten Ableben des Grafen Albert Pourtalès als Vertreter Preußens nach Paris. In Frankfurt zeigte er sich als zäher und wachsamer Gegner Oesterreichs; er war nachher ein eifriger Verfechter der Neutralität Preußens zu Gunsten Rußlands. Mit den zunehmenden Neigungen Rußlands nach Frankreich hin scheint auch er sich mehr und mehr mit dem französischen Kaiserthum befreundet zu haben.“

— (B. B.-Z.) Seiner Zeit wurde gemeldet, daß ein Landwehr-Lieutenant **Mitscher** hierselbst wegen seines Verhaltens bei den Wahlen vom Ehrengericht zur Entlassung aus dem Offizierstande verurtheilt worden. Auf Grund einer alten Cabinetsordre, nach welcher Personen, die aus dem Offizierstande ausgestoßen sind, auch sonst nicht im Staatsdienst beschäftigt werden sollen, soll nun bei hiesigem Kammergericht der Antrag gestellt worden sein, den Herrn Mitscher, welcher als Referendar bei demselben beschäftigt ist, zu entlassen.

× Essen und Trinken in England.

Londoner Briefe von K.

Schwerlich würden sich viele Individuen in England finden, die den tief philosophischen Satz jenes modernen Epicuräers zu acceptiren gesonnen wären, der da lautet:

Es ist ein Fehler im Schöpfungsplan,
Daß man das Essen nicht trinken kann.

Damit soll keineswegs behauptet werden, daß das Saxo-Normannische Geschlecht es verschmäht, seinen Gaumen mit den verschiedenen Flüssigkeiten zu befeuchten, die ein Erzeugniß der fortschreitenden Cultur sind; nein! sowohl der Reben- als Gerstensaft, die feinsten Destillationsproducte bis zum gemeinen Fusel hinunter, haben ihre Anbeter in nicht geringerer Zahl als anderswo. Doch ein Pfund Roastbeef durch eine Flasche Sherry, ein Pfund Hammelbraten durch die gleiche Quantität Portwein ersetzt u. s. w., welch ein unerträglicher Gedanke für ein ächt britisches Gemüth! Theilung der Arbeit, Theilung des Genusses; Essen und Trinken war und ist der Grundsatz Alt- und Jung-Englands. Und nun muß man ihn kennen, den köstlichen Appetit, dessen sich jeder in diesem meerumgürteten Lande erfreut, dem die gütige Mutter Natur gesunde Verdauungsorgane geschenkt hat, um die Eßlust des Engländers jeder Gesellschaftsclasse nach Gebühr würdigen zu können, eine Eßlust, mit der unter allen Nationen des europäischen Continents vielleicht nur die holländische zu rivalisiren im Stande sein dürfte. Was sollte die französische Küche mit ihren Ragouts, Fricassées und Pâtées dem Consumtionsvermögen John Bulls verschlagen? Solche Weichlichkeiten verachtet er; er braucht compactere und substantiellere Nahrung, um sich wohl zu fühlen; Rind- und Hammelbraten, Plumpudding und fetter Käse bilden die Basis seiner leiblichen Pflege, einer Pflege, deren Resultate in dem äußeren Anblick der Individuen sofort vor die Augen treten.

Schon das erste Frühstück legt Zeugniß ab für die gesegnete Capacität des britischen Magens. Wenn es die Mittel irgend erlauben, fügt der Engländer zu seinem Thee, der durchgängig genossen wird, (Kaffee ist weit weniger beliebt und in englischen Häusern im Allgemeinen schlecht) außer Weizenbrod und Butter noch ein paar gesottene Eier und gebratenen Speck hinzu und selbst der gewöhnlichste Arbeiter versagt sich neben der gehörigen Quantität Weißbrod die Butter nicht. Mit der Wohlhabenheit steigen natürlich die Ansprüche, und kalter Braten, Beefsteaks u. s. w. werden in gehöriger Auswahl und mit Bedacht dem Magen einverleibt. Dann folgt die Arbeit, das Geschäft, oder bei der glücklich situirten Minorität die süße Beschäftigung des Nichtsthuns. Das zweite Frühstück (lunch), wieder aus Fleisch mit obligatem Fisch und Käse nebst einem Glase Wein oder Bier bestehend, ist so ziemlich ein Privilegium der wohlhabenderen Classen, die aus ihrer socialen Stellung und Beschäftigung entsprechenden Gründen, die Stunde des Mittagsessens auf eine späte Tageszeit verschieben. Der Arbeiter und kleine Geschäftsmann kann es entbehren, da er sein Mittagsmahl bereits zwischen ein und zwei Uhr zu sich nimmt. Dieses ist zugleich die Haupt- und Lieblingsmahlzeit des Engländers, bei der er auf der recht dauerhaft gelegten Grundlage unverdrossen weiter baut, um sich in behaglicher Ruhe dem ernsten und wichtigen Proceß der Verdauung überlassen zu können. Doch so recht con amore den Tafelfreuden hingeben können sich natürlich auch hier nur jene Gesellschaftsclassen, bei denen das Tagesgeschäft bereits vor Beginn des Diners abgemacht ist, während der Arbeiter, hier wie anderwärts, in Hast sein Mittagsbrod verzehrt, um auch nach demselben die gewohnte Beschäftigung wieder aufzunehmen. Hierin in gleicher Lage mit seinen Brüdern in andern Ländern, lebt er doch bei weitem besser als sie, und so lange er überhaupt fähig ist zu arbeiten, kann er stets sicher sein, wenn nicht sein Huhn im Topfe, doch sein Rind-, Hammel-, Kalb- oder Schweinefleisch mit dem dazu gehörigen Gemüse in der Schüssel zu haben. Nach dieser Hauptmahlzeit sind für den Wohlhabenden so ziemlich die Bedürfnisse des Essens gestillt; die späte Mittagsstunde verbietet compactere Speisen für den Rest des Tages, und er nimmt außer dem constanten Thee wohl nur etwas in Butter geröstete Semmel (toast) oder dergleichen, während der Arbeiter, nach wiederholter Anstrengung, auch des Abends einer nahrhafteren Nahrung bedarf, die dann gewöhnlich noch aus etwas Fleisch und Käse nebst einem Glase Porter besteht.

Wie sich die Nation als Ganzes von den fremden Völkern abschließt und ihr Herz nur öffnet, um ihre eigenen oder von der Handelswelt des Erdballs ihren Händen übergebenen Waaren an den Mann zu bringen, so wieder schließt sich Familie von Familie, Individuum von Individuum ab, und läßt sich diese Exclusivität des englischen Characters nirgends besser beobachten als bei der Befriedigung des Bedürfnisses des Magens, sowohl mit Speise als Trank. Wenn in vielen Hotels und Café's nach continentaler Sitte die Gesellschaft sich an größeren Tafeln zu gemeinschaftlicher Einnahme des Mahles versammelt, so darf man nicht daran denken, daß hier etwa eine Conversation nach deutschem oder französischem Style stattfindet; das Geschäft des Essens nimmt Leib und Seele in Anspruch, nur abgebrochene kurze Reden werden gewechselt, wenn man überhaupt aus dem vollkommenen Stillschweigen heraustritt und die Monotonie wird nur durch das Klappern der Teller, Gabeln und Messer unterbrochen. Darum findet man auch in den meisten Fällen an den genannten Orten kleine Tische gedeckt, die nur wenige Personen an ihrer Runde beherbergen können und die dem Einzelnen erlauben, ungestörter in seiner Neigung zur Abgeschlossenheit zu verharren. Diese für die wohlhabenderen Classen eingerichteten Restaurants werden an Zahl bei weitem von den für die mittleren Stände bestimmten Speisehäusern (dining-rooms) übertroffen, bei deren Besuch man das englische Publikum so recht wie es leibt und lebt, zu beobachten Gelegenheit hat,

„Der Artikel 34 der Verfassungsurkunde bestimmt, daß „alle Preußen wehrpflichtig", d. h. der Pflicht unterworfen sein sollen, als Soldaten (Wehrmänner) in der Armee des Landes zu dienen; ferner: daß „Umfang und Art dieser Pflicht" (nämlich Lebensalter und Zeitdauer, während welcher jeder Preuße dieser Pflicht, sowohl im stehenden Heere als in der Reserve und Landwehr unterworfen bleibt; ferner die Modalität des Ein- und Austritts, der 1- und 3jährigen Ableistung dieser Pflicht; endlich Ausnahmearten, die von dieser Pflicht ganz oder theilweise entbinden 2c.) durch „das Gesetz (3. September 1814) bestimmt wird".

„Es ist klar, daß in diesem Artikel der „V. U." allein und ausschließlich nur von der „Pflicht", in der Armee zu dienen, keinesweges von dieser selbst, geschweige von ihrer Organisation (z. B. über „Umfang und Art" derselben 2c.) die Rede ist.

„Indem nun die Kammermajorität d.s Abgeordnetenhauses nichtsdestoweniger aus diesem Artikel 34 das Recht herleitet, sich bei der Organisationsfrage der Armee in einer solchen Ausdehnung zu betheiligen, die ihr unbestritten etwa nur nach Artikel 89 bei Organisationsfragen der Gerichte zustehen würde — so sehen die Unterzeichneten sich zu der Erklärung gedrängt: daß hierin eine Gewaltanmaßung liegt, gegen welche sie um so mehr protestiren müssen, als das in Artikel 62 und 99 der Verfassungsurkunde gewährleistete R cht der Budgetbewilligung hierbei zu einem moralischen und formellen Druck gemißbraucht wird, der nirgend in der Verfassungsurkunde einen Stützpunkt findet. Sie thun dies hiermit um so nachdrücklicher und feierlicher, als nach Artikel 46 der Verfassungsurkunde Sr. Majestät dem Könige ausdrücklich die Gewalt eines „Oberbefehlshabers der Armee" vorbehalten ist; einer Gewalt, mit deren Begriff es unvereinbar wäre, wenn sie, in Organisationsfragen, einer anderen Gewalt untergeordnet werden könnte.

„Die Unterzeichneten bitten daher die königliche Regierung und speziell den Herrn Kriegsminister: der oben beregten Anmaßung der Kammermajorität fest entgegentreten und einem weiteren Entgegenkommen auf dem bisherigen Wege geneigtest eine Grenze setzen zu wollen. Sie glauben in dieser Bitte die Stimme des Landes ausgesprochen zu haben, die jener Major tät des Volkes angehört, bei welcher neben der Urtheilsfähigkeit auch eine gesetzmäßige Gesinnung bewahrt geblieben ist."

+ **Von der Unterrichtscommission des Hauses der Abgeordneten ist ein besonderer Petitionsbericht über eine große Anzahl Turner-Petitionen erschienen.** Referent ist der Abgeordnete Müllensiefen. Sämmtliche Petitionen erklären sich für das deutsche Turnen gegen die schwedische Gymnastik. Die Commission beantragt mit allen gegen zwei Stimmen: In Betracht, daß es dem Abgeordnetenhause nicht zusteht, sich in die technische Ausbildung der Soldaten einzumischen, in Betracht, daß der Minister des Unterrichts die durch die Interpellation des Abg. Virchow in Anregung gebrachte Angelegenheit durch Sach- und Fachkundige von Neuem untersuchen und prüfen zu lassen begonnen hat, und endlich in Betracht, daß die eben so wichtige als schwierige Angelegenheit in der zu erwartenden Unterrichts-Gesetzvorlage ihre Erledigung finden und dabei die in den Petitionen zur Sprache gebrachten Grundsätze und Anträge endgiltig entschieden werden müssen, trägt die Commission darauf an, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Petitionen der Turner der Königl. Staatsregierung zur gründlichen Erwägung zu empfehlen. — Der Vertreter des Kriegsministeriums hat im Wesentlichen erklärt: „Bei der Armee sei das schwedische Turnen nicht eingeführt. In der Central-Turnanstalt hätten noch in letzter Zeit Modificationen der Lehrmethode stattgefunden und würde hiermit fortgefahren werden, in so weit sich hierzu ein Bedürfniß herausstellen sollte. Was die (in den Petitionen und den Ausführungen der Majorität der Commission enthaltene) Darlegung des Rothsteinschen Systems betreffe, so müsse solche als durchaus practisch bezeichnet werden, indem zwar alle Angriffe auf das bezeichnete System des Genauesten registrirt worden, aber nirgends der Vertheidiger dieses Systems und der Anerkennungen, die demselben zu Theil geworden, Erwähnung geschehen sei." Für Separatanschauungen des Major Rothstein trete das Ministerium nicht ein. „Abzuweisen sei der unberechtigte Vorwurf, daß die Central-Turnanstalt auf das militairische Turnen nicht vortheilhaft eingewirkt habe. Die Forderung einer verringerten Dienstzeit für junge Leute, die als ausgebildete Turner in die Armee eintreten, lasse sich nicht realisiren. Ob das Turnen später als Bedingung für den einjährigen Dienst festzustellen sei, würde erst dann in Betracht gezogen werden können, wenn es längere Zeit obligatorischer Lehrgegenstand gewesen wäre. So lange überhaupt das Turnen letzteres noch nicht sei, müsse von einer solchen Begünstigung Abstand genommen werden. Dagegen habe das Kriegsministerium bereits in Erwägung gezogen, ob nicht für das Portepeefähnrichs- und für das Offizier-Examen auf die Fertigkeit im Turnen Rücksicht zu nehmen sein möchte. Was die angeregte Beförderung derjenigen, die sich im Betriebe des Turnens auszeichnen, anbetrifft, so beziehe sich diese Forderung auf den inneren Dienst, der hier nicht füglich Gegenstand der Erörterung sein dürfe." Der Commissar des Cultus-Ministeriums hat bemerkt: daß in der Central-Turnanstalt keine Heil-Gymnastik im schwedischen Sinne getrieben werde, in Bezug auf das Unterrichts-System in der Central-Turnanstalt hat er namentlich die Freiübungen gerühmt. „Das Springen werde da nach allen Seiten geübt, so daß die Eleven in dieser Fertigkeit den Zöglingen keiner anderen Anstalt nachständen. Außerdem würde das Klettern, das Voltigiren, das Degenfechten geübt. Man müsse unbefangen die Central-Turnanstalt prüfen und sich nicht durch den literarischen Streit zu einer parteiischen Beurtheilung der Anstalt verleiten lassen."

— Die in Karlsbad versammelten deutschen Naturforscher und Aerzte haben Stettin zum nächstjährigen Versammlungsorte und den Präsidenten des Entomologischen Vereins Dr. Dorn zum ersten, den Sanitätsrath Dr. Böhm zum zweiten Geschäftsführer der Versammlung für 1863 gewählt.

Stettin, 23. Sept. Die „Ostsee-Ztg." theilt mit, daß eine andere Bahn, welche für Stettin durch die Aufschließung der fruchtbaren Pyritzer Umgegend und durch den Anschluß von Schwedt Interesse hat, aus strategischen Rücksichten als unmöglich auszuführen erklärt sei. Sie erfährt nämlich, daß eine englische Gesellschaft geneigt war, eine Bahn von Angermünde über Schwedt und Pyritz nach Stargard ohne Zinsgarantie Seitens des Staates zu bauen. Sie hat jedoch die Conzession nicht erhalten können, da strategische Rücksichten einem Weiterbau von Schwedt nach Stargard entgegenstehen sollen.

Wien, 20. Sept. Wie die Militairzeitung von heute meldet, „tritt dieser Tage eine Reduzirung bei sämmtlichen Cavallerie-Regimentern ins Leben, und wird dieselbe besonders bei der schweren Reiterei eine namhafte sein." Ganz Europa entwaffnet und muß entwaffnen, Preußen allein verzehrt seine Kräfte in einem übermäßigen stehenden Heere.

England.

— Nach dem „Court Journal" wird die Königin um die Mitte des Octobermonats aus Deutschland nach England zurückkehren, bis zur zweiten Decemberwoche in Osborne weilen, dann ungefähr 10 Tage in strenger Abgeschlossenheit im Schlosse zu Windsor wohnen und zur Weihnachtsfeier wieder nach Osborne zurückkehren. Der Prinz von Wales wird das Weihnachtsfest ebenfalls in England feiern.

— Die Liverpool Daily Post erzählt von den Anstrengungen der Südstaatlichen, eine tüchtige Flotte zu organisiren, und von einem gewaltigen Widderschiff, das eben für sie auf dem Mersey gebaut wird. Es ist nicht das einzige, und es ist kein Geheimniß, daß auch von anderen englischen Schiffswerften mehrere eiserne Kriegsdampfer der Conföderirten entweder schon vom Stapel gelaufen sind, oder demnächst fertig werden sollen. Mit diesen hoffen sie über kurz oder lang der Blokade eine Ende zu machen, und rühmend wird ihnen von den englischen Schiffbauern nachgesagt, daß sie Alles prompt und baar in Gold bezahlen.

— In Manchester wurde gestern ein Meeting gehalten, wo Mr. Harben seine neu entdeckte Faserpflanze als Ersatz für die Baumwolle vorlegte. Es ist die an der Seeküste massenhaft wachsende Zostera Marino, gewöhnliches Seegras (auch Alva genannt), dessen Faser sich in der That außerordentlich zu Manufacturzwecken eignet, und es ist kaum erklärlich, wie man dasselbe so lange unbeachtet gelassen hat.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Von Ministerwechsel ist immer noch die Rede. Es käme sogar der ungewöhnlichen Situation wegen zu einer ganz neuen Combination. Herr Drouyn de Lhuys ist einstweilen aufgefordert worden, über die auswärtige und innere Situation eine ausführliche Denkschrift auszuarbeiten. Da gerade von neuen Ministerien die Rede ist, so darf man die heitere Liste, welche der Agence Continentale aus Berlin zugeht, nicht übersehen. Sie verscheucht vielleicht für einen Augenblick den trüben Ernst der schweren Stunde. Die Agence Continentale theilt nämlich dem französischen Publikum mit feierlicher Miene nachstehende Liste mit: v. Bismarck-Schönhausen Cabinets-Chef und Minister des Auswärtigen, v. Roon Kriegsminister, v. Kleist-Retzow Inneres, v. Gerlach Justiz, v. Senfft-Pilsach Finanzen, v. Blanckenburg Ackerbau, Wagener Cultus, Panse Handel!!!

— Der Kaiser kümmert sich in Biarritz um Politik grundsätzlich gar nicht; er schreibt an seiner Cäsargeschichte, geht oder fährt spazieren und sieht nur bei den Dienstags-Diners oder Donnerstags-Soiréen Gäste bei sich.

— Der „Ostdeutschen Post" wird aus Paris, 18. Sept., geschrieben: „Als directe Inspiration in der Laguerronnièreschen Aufstellung können Sie 1) die Bestimmtheit betrachten, mit welcher darin ausgesprochen wird, daß die Unität Italiens mit den Interessen Frankreichs unvereinbar sei; 2) daß Rom nicht eher geräumt werden wird, als bis ein europäischer Congreß über die definitive Ordnung sich ausgesprochen; 3) daß Napoleon nicht daran denke, sich um Venetiens willen in einen neuen Krieg mit Oesterreich einzulassen; 4) daß es unwahrscheinlich sei, daß das Königreich beider Sicilien definitiv an Piemont annectirt bleiben könne. Alles Uebrige ist die Lagueronnièresche Zuthat und Ausführung. Der letzte Punkt ist in der Darstellung von Lagueronnière schärfer ausgeführt, als wohl sein Auftrag war. Ein positiver Candidat für das Königreich beider Sicilien existirt nicht. Der nahe liegende Gedanke an Murat ist ohne Halt. Wenn es einen dem Kaiser wünschenswerthen Candidaten giebt, so ist es — der Prinz Napoleon, den die kaiserliche Familie sich um jeden Preis gern vom Halse schaffen möchte, der für diesen Preis sich auch von der Unität Italiens abbringen, und den Victor Emanuel au pis aller sich gefallen ließe, da ja sein Enkel es wäre, der diesen Thron erben würde."

Rußland und Polen.

Warschau, 21. September. Ueber die Zamoyskische Angelegenheit erzählt die „Schl. Z." noch folgende Details: Wielopolski selbst soll dem Großfürsten vorgeschlagen haben, den Grafen Zamoyski über die hiesigen Verhältnisse zu befragen, weil er im Voraus überzeugt war, daß der Großfürst sich alsdann selbst von der Unmöglichkeit, diese Partei zu befriedigen und mit ihr zu verhandeln, überzeugen würde. Als Zamoyski dem Großfürsten auf dessen Frage unter anderm geantwortet, daß man nur dann zufrieden sein werde, wenn Littauen, Volhynien, Podolien und Ukraine wieder mit dem Königreich Polen vereinigt würden, soll der Großfürst ironisch bemerkt haben: es ist schade, daß Ihr nicht auch Moskau und St. Petersburg verlangt. Auf Zamoyski's Erwiderung: Ich weiß nicht, was Sie berechtigt, mich als dummen Jungen zu behandeln, soll der Großfürst sich umgewendet und das Zimmer verlassen haben. — Die Bugeisenbahn, von der ich Ihnen neulich schrieb, wird ihre Richtung nicht nach Brzeszcz-Litewski resp. Moskau nehmen. Personen, welche die hiesigen Verhältnisse kennen, sagen mir, sie könne vernünftiger Weise nur nach Uscilug am Bug gerichtet sein. Diese Stadt ist der bedeutendste Stapelplatz für das aus Podolien kommende und nach Danzig gehende Getreide, und die Bahn wird so den Anfang zu einer directen Eisenbahn-Verbindung über Warschau zwischen seinen beiden Haupt-Getreide-Stapelplätzen Odessa und Danzig bilden. — Gestern sollte, zugleich mit dem Geburtstage des Großfürsten, in Rußland die Feier des 1000jährigen Bestehens des Russenreiches stattfinden und das Denkmal dieser Feier in Nowgorod enthüllt werden. Gerüchte von einer bei dieser Gelegenheit zu ertheilenden Amnestie durchliefen die Stadt. Bisher hat man indeß noch nichts davon gehört. Dagegen ist gestern im „Dziennik Powsz." ein Ukas des Kaisers, datirt aus Nowgorod vom 20. Septbr. d. J., publicirt worden, in welchem dem Fiscus des Königreichs Polen anbefohlen wird, alle Processe über Confiscationsangelegenheiten wegen politischer Vergehen zu sistiren und das noch nicht vom Fiscus in Beschlag genommene Besitzthum den gesetzlichen Eigenthümern zu überlassen. Ich bin nicht im Stande, Ihnen zu sagen, in wieweit diese Maßregel die emigrirten Magnaten betrifft; es scheint mir aber, daß wohl in Folge dessen so Mancher die Amnestie nachsuchen und hierher zurückkehren wird, und glaube ich, daß dies auch wohl die Absicht der Regierung beim Erlaß des Ukas gewesen sei. Sie erinnern sich, daß schon vor einiger Zeit ein ähnlicher Ukas speciell zu Gunsten der confiscirten Güter eines Grafen Ostrowski veröffentlicht wurde.

Danzig, den 25. September.

* Der Lieutenant zur See zweiter Classe Graf v. Waldersee hat die Kgl. großbritannische Medaille für den chinesischen Krieg mit der Auszeichnungsschnalle für die Gefechte bei den Takuforts erhalten.

* Gestern fand hier ein Festungsmanöver statt, an welchem sich mehrere Bataillone des Garderegiments, einige Geschütze und ein Detachement Husaren betheiligten.

[Die Danziger Handelsschule.] Der Vorstand der hiesigen Handelsschule hat öffentlich angezeigt, daß vom 1. Oct. an Anmeldungen für diese Schule angenommen werden und der Wintercursus am 10. Oct. seinen Anfang nehmen wird. Der Unterricht wird zweimal wöchentlich in den Abendstunden von 7—9 Uhr ertheilt, wo die jungen Leute in den Geschäften abkommen können. Es ist sehr erfreulich, daß in unserer Stadt, wo keine Kramerinnung mehr besteht, durch die Einsicht und die energische Thätigkeit einzelner Detaillisten eine solche Anstalt geschaffen ist, wie sie anderen Städten nur durch die Innung und deren Geldunterstützung möglich geworden sind. Wünschenswerth wäre es allerdings, wenn auch bei uns, wie in Gotha, Leipzig, Hildesheim, Hannover, Offenbach,

---

Sie zerfallen gewöhnlich in zwei oder mehr getrennte Abtheilungen, eine, die billigere, zu ebener Erde, die zweite im ersten Stock, die sich wohl auch bis in den zweiten ausdehnt, mit etwas höheren Preisen und etwas erhöhtem Comfort. Während die Einrichtung der letztern ähnlich der der genannten Restaurants ist, macht die des untern Raumes, in seiner specifisch-englischen Anlage, auf den, der ihn zum ersten Male betritt, einen ziemlich fremdartigen Eindruck. Er ist nämlich in eine Menge Verschläge (stalls) zu beiden Seiten eines Hauptganges abgetheilt, deren jede gewöhnlich vier Personen faßt, von denen sich je zwei gegenüber sitzen. Die einzelnen Verschläge sind durch hohe hölzerne Wände so von einander getrennt, daß die in einem sitzende Gesellschaft von der des nächsten nicht gesehen werden kann, und so die erforderliche „Rückenfreiheit" zu großer Befriedigung der Gäste aufs glücklichste gewahrt ist. Das beschriebene Arrangement finden wir in unveränderter Form in allen ähnlichen Etablissements bis zu den für die untersten Volksklassen bestimmten herab, und zumal der ungebildete Engländer wird sich unglücklich fühlen an den gemeinschaftlichen Tafeln anderer Länder, während auch der Gebildete mit großer Behaglichkeit in einen solchen Stall eines anständigen Speisehauses hineinkriecht, der für den Ungewohnten zu einer wahren Qual wird, da er nicht weiß, wo er Arme und Beine lassen soll und fast jede Bewegung in dem engen abgesperrten Raum unmöglich ist.

Kaum bei irgend einer der civilisirten Nationen dürfte ein so beschränkter Wechsel der Speisen und eine so einfache, constante, immer wiederkehrende Art ihrer Zubereitung angetroffen werden, als bei der englischen. Fleisch von Rind, Hammel (nebst Lamm) Kalb und Schwein, hauptsächlich geröstet, seltener gekocht, bildet die Grundlage der leiblichen Nahrung bei der ungeheuren Mehrzahl der Bevölkerung und vor den übrigen Sorten bei weitem bevorzugt ist Rind- und Hammelfleisch, indem das erstere wiederum den höchsten Rang einnimmt. Und man muß gestehen, daß wenige, verhältnißmäßig kleine Landstriche auf dem europäischen Continent ausgenommen, die einen großen Theil ihres Schlachtviehes hierher verkaufen, das Fleisch aus aller Herren Länder weit hinter dem des englichen Marktes zurücksteht. Es würde diese saftigen und kraftvollen Lenden-, Rücken- und Bauchstücke degradiren heißen, wollte man sie zu den weichlichen und gekünstelten Formen der französischen Fricassées oder der preußischen Klopse zerstückeln. Nein, der Engländer hat Recht, wenn er reines, unverfälschtes Fleisch jenen Künsteleien vorzieht, und er labet sich in einer Weise an seiner Lieblingsspeise, dem Roastbeef, daß drei Viertel der Bevölkerung täglich mit gleicher Berechtigung in die Worte ausbrechen könnten, die jener Professor nach übermäßigem Rindfleischgenuß ausstieß: „Ich würde mich jetzt schämen, einem Ochsen in das Gesicht zu sehen!" — Einfach in Wasser gekochtes, an sich vortreffliches Gemüse jeder Art, unter dem großblätteriger Kohl auf dem Tische des gemeinen Mannes und des Mittelstandes seine fast tägliche Erscheinung macht, wird gleichfalls in recht ansehnlichen Quantitäten verzehrt, während Kartoffeln durchaus nicht, wenigstens nicht in den Städten, die Rolle wie z. B. in Deutschland spielen, indem häufig Weizenbrod ihre Stelle vertritt.

Neben Fleisch bilden Fische eine Lieblingsspeise der Wohlhabenderen, die der Arbeiter wegen ihres verhältnißmäßig hohen Preises sich nur selten erlauben darf. Ein Hauptgericht unter allen Schichten der Bevölkerung ist ferner der Pudding in verschiedener Form, deren bekannteste der Plumpudding darstellt, und der in der That in seiner Zusammensetzung und Zubereitung ein so vollkommen nationales Gericht bildet, daß es schwerlich einem anderen, als einem englischen Magen gegeben sein dürfte, ihn ohne Beschwerde zu verdauen. Die genannten Speisen, so einfach sie zum großen Theile sind, einem so großen Wechsel sind sie selbst in verschiedenen Häusern und feinen Restaurants unterworfen. So wie man in diesen die beliebten Fleischsorten 2c. regelmäßig immer wieder auf der Karte findet, ebenso wird in Familien die Fleischspeise, die an einem Tage zu Mittag warm gegessen wird, in den nächsten Tagen in ihren Resten kalt verzehrt, um dann einer anderen Platz zu machen, und dann wieder der ersten weicht u. s. w. In solchem engen Zirkel bewegt sich bei der großen Mehrzahl die Befriedigung des Appetits ohne das geringste Verlangen diesen Zustand zu ändern.

(Forts. folgt.)

Stadt-Theater.

*** Zum ersten Male: „Beckers Geschichte", Liederspiel von E. Jacobsohn, Musik von Conradi. Diese Geschichte ist eben keine; es geschieht hier gar nichts. Um ein paar gefällige Lieder an das Publikum zu bringen, bedarf es nicht der Scenerie, der langen inhaltsleeren Rollen, der Hochzeitstoilette und des Tellerzerbrechens; ein Piano, zwei Lichter und ein Notenblatt genügen dazu vollkommen. Hätte man sich auf diese einfachen Mittel beschränkt, so würden wir nicht Gelegenheit gehabt haben, zu bemerken, daß es Herrn Bieler, bei einer angenehmen Stimme, an Bühnengewandtheit sehr gebricht. — „Die schöne Müllerin", Lustspiel nach dem Französischen von Schneider, ist für den einfachen Stoff viel zu sehr gedehnt. Fräul. Demidoff spielte die schöne Müllerin recht frisch und lebendig; dennoch fehlt es ihr wohl an der zu derartigen Rollen nothwendigen Ader natürlichen Humors. Dies gilt auch von Herrn Fichte (Jean). Herr Ubrich (Marquis) spielte den alten Sünder mit großem Geschick, vielleicht nur mit etwas zu viel Ernst in der Charakteristik, wenn man die Flüchtigkeit berücksichtigt, mit welcher der Verfasser seinen Stoff hier behandelt. — Den Schluß bildete: „Hans und Hanne" von Friedrich, eine Kleinigkeit, die man sich gefallen lassen könnte, wenn der Darsteller des Hans, Herr Fichte, etwas gewandter wäre und etwas von dem Humor besäße, an dem es Fräul. Gerber (Hanne) durchaus nicht gebricht.

Frankfurt a. M., Mannheim und mehreren anderen Städten Deutschlands, der Besuch der Anstalt für den Lehrling wirkliche Vortheile im Geschäft zur Folge hätte, was, wir hören, noch nicht der Fall ist. In den genannten Städten wird der Lehrling demittirt, sobald er die Abgangsprüfung in der Handelsschule bestanden hat. Das ist ein mächtiger Sporn für die jungen Leute, sich ein Capital von Bildung zu erwerben, welches zunächst ihren Principalen zu Gute kommt, in deren Dienste sie es verwenden. Die Besitzer von Detailgeschäften sollten es sich besonders zur Aufgabe machen, ihren Lehrlingen alle Gelegenheit und alle Anregung zur Fortbildung zu verschaffen, welche ihnen irgend geboten werden kann. In den geräumigen schönen Läden und hinter den prächtigen Schaufenstern, mit denen unsere Straßen mehr und mehr sich schmücken, läßt sich nun einmal das Leben nicht mehr in der alten, beschränkten Weise fortführen. Auch im Innern muß den Anforderungen des Publikums und den Bedürfnissen des Geschäfts Rechnung getragen werden. In älteren Material-Waaren-Geschäften, die sich einer großen Anerkennung des Publikums erfreuen, ist diese Wahrheit bereits erkannt worden und ältere Principale, die man gewiß nicht der Neuerungssucht beschuldigen kann, senden ihre Lehrlinge in die Handelsschule. Wir können alle Detaillisten nur auffordern, diesem Beispiele zu folgen. Die theoretische Bildung ist ein unabweisbares Bedürfniß geworden in unserer Zeit, wo Niemand mehr ein halbes Menschenalter, wie früher, darauf verwendet, sich die zur eignen Selbstständigkeit erforderlichen Kenntnisse auf dem practischen Wege der Erfahrung zu schaffen. Die Herren sollten in freier Association sich zusammenthun und erklären, daß sie bei der Anstellung in ihren Geschäften diejenigen besonders berücksichtigen wollen, welche zu ihrer theoretischen Ausbildung die hiesige Handelsschule besucht haben oder noch besuchen wollen, um, wo möglich, alle jungen Leute in den Detailgeschäften zur Benutzung der gebotenen Bildungsmittel zu veranlassen.

‡ [Theater.] Die erste größere Novität, welche uns in dieser Saison geboten wird, ist „der Goldonkel", Posse in 3 Acten (nicht zu verwechseln mit der auf hiesigem Sommertheater gegebenen gleichnamigen einactigen Posse) von E. Pohl. Diese Posse hat in Berlin einen so ungewöhnlichen Beifall gefunden, daß sie dort bereits über 80 Wiederholungen erlebte.

* Aus Berlin wird der „K. H. Z." über die dortige Kunstausstellung geschrieben: Die Kunstausstellung besitzt manches gute Bild von Malern Ihrer Provinz. Die Namen Scherres, Berendsen und Gemmel haben hier auch keinen schlechten Klang. Rosenfelders großem Bilde „Christus am Kreuz", läßt man hinsichtlich der Innigkeit, mit der es gemalt, alle Anerkennung widerfahren, so viel auch vom Standpunkt des Künstlerischen dagegen zu sagen wäre. Im Allgemeinen dominirt diesmal die Landschaft, und unter den Landschaften sind es wieder die beiden Brüder Achenbach, welche den ersten Rang einnehmen. Geschichte und Genre sind sehr schwach vertreten. Im Letzteren ist es namentlich der Danziger Stryowski, dessen polnische Judensynagoge stets eine große Anzahl Beschauer fesselt.

* Einem Kaufmann auf Langgarten wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag mittelst Einbruchs die Ladencasse, circa 100 Thlr. enthaltend, gestohlen. Der Dieb hatte am Balcon des Hauses einen Strick befestigt, gelangte über den Balcon in den Hofraum und drang von da durch die Hausthür in den Corridor. Das Vorhängeschloß am Geschäftslokal wurde erbrochen, das Schloß der Ladencasse herausgeschnitten. Auf demselben Wege scheint der Dieb zurückgekehrt zu sein, da auf dem Balcon am Morgen zwei kleine Blechteller und ein vierfächeriger Geldkasten, nebst einem halbverbrannten Talglichte gefunden wurden. Die Polizei ist dem Thäter auf der Spur.

* Vorgestern versuchte ein Dienstmädchen sich mittelst Scheidewassers zu tödten, das die lebensmüde Person unter dem Vorgeben, sich Warzen zu vertreiben, in der Apotheke gekauft hatte. Sie wurde noch rechtzeitig an der vollen Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens verhindert und in's Lazareth geschafft.

* Ein unter Polizeiaufsicht stehender Arbeiter riß gestern Abend eine auf der Tagnete vor der Thüre zum Verkaufe ausgehängte Tuchjacke vom Nagel und lief davon, wurde aber bald darauf ergriffen und zum Arrest gebracht.

* Zwei Knaben, die einen mehrere Schafe hütenden Fleischerburschen schlafend fanden, nahmen ihm eine Harmonika, die er bei sich führte, weg und gingen davon, wurden aber von einer Obsthändlerin bemerkt und später ermittelt.

± Thorn, 24. Septbr. Das landwirthschaftliche Fest, welches am Montag, den 22. d. hier statthatte, hinterließ einen sehr befriedigenden Eindruck. Die Ausstellung der Thiere gab einen handgreiflichen Beweis von den Fortschritten der Thierzucht und damit der Agricultur in unserer Gegend. Die Zahl des ausgestellten Rindviehs, sowie der fast durchweg schönen Pferde war sehr erheblich. Von diesen wurden 10 und von jenen 11 Stück mit Prämien ausgezeichnet. Die Schafe wurden von den Sachverständigen sehr gelobt und erhielt Herr Oberamtmann Diener aus Prozydworz (Kreis Culm) die erste Prämie (Thaer's Brust-Statue); die zweite, eine Schafgruppe aus Bronce, Herr Meister-Piwnic (Kreis Thorn), und eine Anerkennung Herr v. Unruh-Josephsdorf (Kreis Culm). — Auch die gewerbliche Ausstellung bot wider Erwarten einen unterhaltenden Anblick. 60 Gewerbetreibende (größtentheils hiesige, aber auch Bromberg und Graudenz waren vertreten) hatten Gegenstände geliefert. Sicher wäre die Ausstellung von unseren Handwerkern beachtet worden, wenn die Veranstaltung des Festes früher zur öffentlichen Kenntnißnahme gelangt wäre. Als ein erster Versuch verdient die Ausstellung Anerkennung. Das Wettrennen, welches von 2—4 Uhr Nachmittags stattfand, hatte eine überaus große Zuschauermenge angelockt, war dasselbe doch für Viele ein ganz neues Schauspiel. Den Schluß des Festes bildete ein Diner, bei welchem die heiterste Stimmung herrschte. — Am Königl. Gymnasium findet heute und morgen (den 24. und 25. d.) die öffentliche Prüfung der Schüler so wie die Entlassung der Abiturienten statt. Das Lehrer-Collegium zählt 21 Personen; die Schüler-Frequenz betrug am 16. d. M. 396, davon 318 evangelischer Confession, 21 katholischer Confession, 57 mosaischer Confession und 162 Auswärtige. Im Laufe des Jahres machten von 21 Schülern der Real-Prima 7 (3 zu Ostern) die Abiturienten-Prüfung. Die wissenschaftliche Beilage des Programms wird für die Freunde der englischen Literatur eine angenehme Gabe sein. Sie ist eine alte Comödie „The Schoemoker's Holiday or the gentle craft" und vom Lehrer Herrn Fritsche nach einem Drucke aus dem Jahre 1618 herausgegeben. — Das von den Landwirthen längst herbeigewünschte Regenwetter scheint sich einzufinden, aber auch respectabel kalt war es schon. In der Nacht vom 22. zum 23. d. fand man auf dem Wasser eine dünne Eisdecke. Die Georginen z. B. in den Gärten sind erfroren.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. September 1862. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest.			Preuß. Rentenbr.	99¾	99¾
loco	51½	51	3½% Westpr. Pfdbr.	88¼	88⅝
Septbr.-Octbr.	51⅝	51⅜	4 % do. do.	99⅝	—
Frühjahr	46¼	46⅜	Danziger Privatbk.	—	103
Spiritus Septbr.	18⅛	18⁵/₂₄	Ostpr Pfandbriefe	89	89
Rüböl Septbr.	14½	14½	Oestr. Credit-Actien	86¼	86⅜
Staatsschuldscheine	91⅛	91¼	Nationale	66¾	66⅝
4½ % 56r. Anleihe	103	102⅞	Poln. Banknoten	88⅝	88⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	108⅛	108⅛	Wechselc. London	6. 21⅛	—

Hamburg, 24. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco und ab Auswärts weichend. — Roggen loco stille; ab Danzig Frühjahr 76 zu haben, 75 wohl zu machen. — Oel October 31½, Mai 29⅞. — Kaffee sich täglich mehr befestigend; reell ordinär 7 — 7¹/₁₆; verkauft 4100 Sack Laguyra schwimmend, loco 2000 Sack Santos, 2000 Sack Rio. — Zink 8000 Ctr. loco mit Termin 12 mk. 3 ß.

Amsterdam, 24. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille — Roggen loco fest, Terminroggen unverändert. — Raps October 83, April 85½. — Rüböl Herbst 48⅜, Mai 48½.

London, 24. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen gefragter zu Montagspreisen verkauft, fremder vernachlässigt. Frühjahrsgetreide beschränkt. — Regen.

London, 24. Septbr. Consols 93⅝. 1% Spanier 45. Mexikaner 34½. Sardinier 83. 5% Russen 94. Neue Russen 94.

Liverpool, 24. Septbr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz; Orleans 25.

Paris, 24. September. 3% Rente 69, 10. 4½% Rente 96, 70. Italienische 5% Rente 71, 25. 3% Spanier 49¼. 1% Spanier 44¼. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 473. Credit mob.-Actien 1008. Lomb.-Eisenbahn-Actien 607.

Produktenmärkte.

Danzig, den 25. September. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 — 130/31 — 132/4/6 ℔ nach Qualität 83/85 — 86½/87½ — 88/90/91 — 92/95 — 97½ Sgr.; dunkelbunt, abfallend 120/23 — 125/27 ℔ von 70/75 — 80/82½ Sgr.
Roggen schwerster 58/57½ — 55 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 50/52 — 55/56 Sgr.
Gerste kleine 103/5 — 107/110 ℔ von 40/41½ — 42½/45 Sgr.
do. große 106/8 — 110/115 ℔ von 43/44 — 46/49 Sgr.
Hafer von 25/26 — 27/28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW.
Unser Weizen-Markt behauptete sich in den Preisen bei einem Umsatz von 80 Lasten, in ausschließlich frischer Qualität 124 ℔ abfallend fl. 486, fl. 492, 82 ℔ 19 Lth., 83 ℔ 2 Lth. blauspitzig fl. 500 pr. 85 ℔, 129/30 ℔ glasig mit Wicken fl. 519, 85 ℔ 5 Lth. und 85 ℔ 8 Lth. hellfarbig fl. 535, fl. 540 pr. 85 ℔. — Roggen fester 125 ℔ mit fl. 348, fl. 354 pr. 125 ℔ bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 330, fl. 336. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 24. Sept. (K. H. Z.) Wind: W. + 12. Weizen unverändert flau, hochbunter 129 — 30 ℔ 89 Sgr. bez., bunter 120 — 30 ℔ 70 — 90 Sgr., rother 125 — 7 ℔ 82 Sgr. bez. — Roggen in fester Haltung, loco 120 — 22 — 23 ℔ 57½ — 59 Sgr. bez.; Termine fest und höher, 120 ℔ pr. Sept. 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. G., 80 ℔ pr. Frühjahr 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100 — 10 35 — 46 Sgr., kleine 95 — 108 ℔ 35 — 44 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 70 — 82 ℔ 22 — 29 Sgr. Br., 50 ℔ pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. G. — Erbsen matt, weiße Koch- 57 Sgr. bez. — Leinsaat flau, mittel 112 — 13 ℔ 80 — 87 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- 100 — 18 Sgr. pr. Ctr. Br. — Kleesaat, rothe 5 — 15 Rthlr., weiße 8 — 18 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5 — 7½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¾ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 19 Rthlr., Käufer 18⅓ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 19⅝ Rthlr. mit Faß; pr. Sept. Verkäufer 19 Rthlr., Käufer 18½ Rthlr. ohne Faß; pr. Sept.-Oct. Verkäufer 19⅝ Rthlr. mit Faß; pr. Frühjahr 1863 Verkäufer 18⅔ Rthlr., Käufer 18 Rthlr. mit Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 24. Septbr. (Ostf. Z.) Wetter: leicht bewölkt. Wind: NW. Temperatur + 13° R. — Weizen stille, loco pr. 85 ℔ gelber 71½ — 73 Rthlr. bez., weißb. Krakauer 75 Rthlr. bez., 83/85 ℔ gelber Sept.-Oct. 73½ Rthlr. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 72½ Rthlr. Br., Frühj. 73 Rthlr. Br. — Roggen behauptet, pr. 2000 ℔ loco 50 — 50¾ Rthlr. bez, Sept.-Oct. 49¾, ⅞ Rthlr. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 48 Rthlr. bez., Nov.-Dec. 47½ Rthlr. Br., Frühj. 45½, ¾ Rthlr. bez. — Gerste loco pr. 70 ℔ Schles. 41¾ Rthlr. bez., Pomm. 38 Rthlr. Br., Oderbr. 37½ Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 24½ — 26 Rthlr. bez., 47/50 ℔ Sept.-Oct. 25½ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 25 Rthlr. Br., Frühj. 24½ Rthlr. bez. — Winterrübsen 104 — 105 Rthlr. Br. — Rüböl unverändert, loco 14½ Rthlr. Br., Sept.-Oct. 14⅓ Rthlr. Br., ¼ Rthlr. Gd., Oct.-Nov. 14⅙ Rthlr. bez., April-Mai 14⅙ Rthlr. Br., 14 Rthlr. Gd., gestern Abend 14 Rthlr. bez. — Spiritus höher bezahlt, schließt matter, loco ohne Faß 17⅔ Rthlr. bez., Sept. 17⁷/₁₂, ½ Rthlr. bez. und B., Sept.-Oct. 17⁵/₂₄ Rthlr. bez., ¼ Rthlr. Br., Oct.-Nov. 16⅙ Rthlr. Br., Frühj. 16¹¹/₁₂, 16 Rthlr. bez. und Gd. — Leinöl loco incl. Faß 15 Rthlr. Br., Sept.-Oct. 14⁷/₂₄ Rthlr. bez. — Südsee-Thran 13 Rthlr. bez. und gef. — Hering. Schott. crown und fullbrand 9⅝ — ¾ Rthlr. transf. bez. — Baumöl, Taranto 18⁷/₁₂ Rthlr. transf.. bez. — Reis, 100 Ballen Arracan 5 Rthlr. transf. bez.

Berlin, den 24. September. Wind: NW. Barometer: 28²⁄₈. Thermometer: früh 6° +. Witterung: bewölkt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—77 Rthlr. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 51⅝ — 52¼ Rthlr., do. Sept. 51½, ⅜ Rthlr. bez., 51½ Rthlr. Br., 51¼ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 49¼, ⅛ Rthlr. bez., 49¼ Rthlr. Br., 49 Rthlr. Gd., Nov.-Dec. 48 Rthlr. bez. und Br., 47⅞ Rthlr. Gd., Frühj. 46½, ⅜ Rthlr. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36 — 41 Rthlr. — Hafer loco 22 — 25 Rthlr., pr. 1200 ℔ Sept.-Oct. 22⅞ Rthlr. bez., Oct.-Nov. 22¾ Rthlr. bez., Nov.-Dec. do., Frühj. 23 Rthlr. bez. und Gd., Mai-Juni 23⅛, ¼ Rthlr. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14⁷/₁₂ bez., Sept. 14½ Rthlr. bez., Br. und Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 14⁵/₁₂ Rthlr. Br., Nov.-Dec. 14⅓ Rthlr. bez. und Gd., 14⅜ Br., Mai 14⅛, ¼ Rthlr. bez. und Gd., 14⅛ Rthlr. Br. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 15 Rthlr. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18¼, ⅙ Rthlr. bez., Sept. 18½, ⅙ Rthlr. bez., Br. und Gd., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 16⅞, ⅙ Rthlr. bez. und Gd., ⅙ Rthlr. Br., Nov.-Dec. 16⁷/₁₂, ⅛ Rthlr. bez., Br. und Gd., Mai 16⅚, ⅙ Rthlr. bez. und Gd., 16⁵/₁₂ Rthlr. Br. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅝ — 5⅛ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4½ — 4¾ Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 3⅝ — 4 Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3½ — 3¾ Rthlr.

Köln, 23. Sept. Rüböl gut behauptet; eff. in Part. v. 100 Ctr. in Eisenband 16⅒ Br.; eff. faßw. 16³/₁₀ Br.; pr. October 16 bez. u. Gd., 16¹/₁₀ Br.; pr. Mai 1863 15¹³/₂₀, ⁷/₁₆ bez., ¹³/₂₀ Br., 15⁶/₁₀ Gd. Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 15⁴/₁₀ Br., faßweise 15⁶/₁₀ Br. — Spiritus eff. 80% in Partien von 3000 Qu. 21½ Br. — Weizen fester, eff. hiesiger 7½ — ⅔ Br.; fremder 6⅔ à 7 Br.; pr. Nov. 6,24½ bez. und G., 6,25 Br., pr. März 1863 6,26½ bez. u. Gd., 6,27 B., pr. Mai 6,28 Br. — Roggen höher, eff. 5⅔ — 6 Br; gedörrt 5⁵/₆ Br., pr. Nov. 5,12½, 13 bez. und Br., 5,12½ Gd., pr. März 1863 5.12, 12½, 13 bez. und Gd., 5,14 Br., pr. Mai 5,14 Br., 5,13 G.

* London, 22. Sept. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 47,035 Qrs.; davon kamen 500 von Archangel, 1199 von Bremen, 400 von Colberg, 2249 von Kronstadt, 8065 von Danzig, 1000 von Galatz, 600 von Greifswalde, 1788 von Hamburg, 60 von Harburg, 450 von Havre, 1450 von Königsberg, 1922 von Montreal, 19,666 von New-York, 1350 von Petersburg, 684 von Rostock, 550 von Sables, 982 von Stettin, 3470 von Taganrog und 650 von Wismar. Von fremdem Mehl erhielten wir 7942 Fässer von Boston, 600 von Havre, 1740 von Montreal und 8795 von New-York, 50 Säcke von Dünkirchen und 25 von Rotterdam. Das Wetter war seit Freitag schön, aber kalt und bewölkt. Wind NO. Die Zufuhren von Essex und Kent waren heut klein und blieb doch, obgleich man dieselben 2s pr. Qr. billiger als heut vor acht Tagen ausbot, ein großer Theil derselben noch sehr spät unverkauft. Der Markt war nicht sehr besucht, doch hatten sich etliche Käufer vom Lande eingefunden. Fremder Weizen war vernachlässigt und mußte man, wo Verkäufe zu Stande kamen, eine Erniedrigung der letzten Montagspreise zugestehen; die Nachfrage blieb nur auf billige, besonders auf amerikanische und russische Sorten beschränkt. — Feine Malz-Gerste holte letzte Preise; geringe Sorten waren schwer zu verkaufen. Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werthe. — Mit Hafer war es still, neuer etwas billiger. — Gutes amerikanisches Mehl holte letzte Notizen, außer Condition befindliche Posten wurden nicht begehrt.

Weizen, englischer alter 48 — 59, neuer 48 — 56. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 48 — 58, do. extra alter 58 — 62. Rostocker und Wolgaster alter 47 — 62. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48 — 56. Petersburger und Schwarzes Meer alter 40 — 52. Amerikanischer und Canadischer alter 40 — 56.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 24. Sept. Wind: NO.

Angekommen: J. H. Hansen, Faedrenes Minde, Marstal, Ballast. — C. Drews, Johann Carl, Adrossan, Kohlen. — F. Schröder, Marcab, Copenhagen, Ballast. — J. Wilson, Johann Georg, London, Ballast. — D. Charleson, Countneß of Caithneß, Wick, Heringe. — Kutterbrigg Hela. — M. Schor, Castor, Copenhagen, Ballast. — D. Siewers, Otto, Gothenburg, Ballast. — K. v. Bekkering, Catharine, Amsterdam, Ballast. — A. Schröder, Emma, Stralsund, Ballast. — J. Hauske, Conrad, Swinemünde, Ballast. — G. Lerch, Anna, Fehmern, Ballast. — G. Eybe, Borussia (SD.), Königsberg, Güter (nach Stettin bestimmt, wegen Kohlenmangel). — H. Range, Australia, Lübeck, Ballast. — T. Thorsen, Ankathor, Grangemouth, Kohlen. — C. H. Diesner, Carl Johannes, Colberg, Ballast. — H. Andersen, Catharine Elise, Copenhagen, Ballast. — R. Lindberg, Unie, Copenhagen, Ballast. — G. Falk, Emma Bauer, Grimsby, Kohlen. — A. J. Lönnichsen, Karen, Malmoe, Ballast. — H. Evers, Franz Trintje, Lübeck, Ballast. — T. Knaack, Adolph Werner, Hull, Kohlen. — R. Trost, Lykkens Haab, Nestoed, Ballast. — J. Hadlesen, Martha, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: J. Schütt, Bertha, Wasa, Getreide. — C. Berg, Hermine, Wasa, Getreide.

Den 25. Sept. Wind: NW.

Angekommen: O. Thormundsen, Nymphen, Stavanger, Heringe. — L. F. Kraeft, Apollo, Greifswald, Ballast. — C. Braun, Johanna, Greifswald, Ballast. — P. Rasmussen, Marie Christine, Marstal, Ballast.

Ankommend: 7 Schooner, 1 Ewer, 1 Schiff.

Thorn, 24. Septbr. Wasserstand: 1' 2" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: C. Fenski, A. J. Wendt, Petschow, Heringe. — Wm. Meißner, Petschow, Heringe. — W. Muhme u. Nikaut, Riemeck u. Co., Kohlen. — A. Kabel, Rosenstein u. Hirsch, Heringe. — C. Bohlmann, F. Böhm u. Co., Heringe.

Stromab: L. Schfl.

W. Raspe, Isidor Peritz, Nieszawa, Stettin, Ribbeck u. Lippert, 9 L. 27 Schfl. Wz., 19 30 Rg.
S. Huschert, S. Wilczynski, Nieszawa, Danzig, Otto u. Co., 2 L. 30 Schfl. Rg., 9 43 Rübs.
Lichtenstein, Drüdiger, Th. Behrend, Löbau, Dzg., 4021 St. w. Holz, 1084 Last Sleeper.

Frachten.

Danzig, 25. Septbr. London 4s, oder Ostküste 3s 9d, Hull 3s 6d, Kohlenhäfen 3s, Firth of Forth 3s 3d, Engl. Kanal 4s 3d pr. Quarter Weizen. London 19s 6d pr. Load Scantlings und □-Sleeper. Grimsby 16s 6d pr. Load □-Sleeper. Tyne Dock, Hartlepool 14s pr. Load Balken und □-Sleeper. Goole 3s 7d, Newcastle 2s 6d, Leith 2s 9d, Grangemouth 2s 7½d, Liverpool, oder Cardiff 4s, oder Glasgow, oder Campletown 4s 3d, Gloster 5s pr. Quarter Weizen. Swansea 20s pr. Load □-Sleeper. Sunderland, Shields 19s pr. Load eichen Holz und 14s pr. Load fichten Holz. Harlingen 22 fl. Holl. Crt. pr. Last Roggen-Amsterdam, oder Purmerende 18 fl. Holl. Crt. pr. Last Balken. Odensee, Middelfort 3 ß. Hamb. Crt. pr. Cubikfuß fichten Holz. Stockholm 5 Rthlr. Hamb. Bco. pr. Last Gerste.

Fondsbörse.

* Danzig, 25. Septbr. London 3 Mon. 6,21⅝ Br., Hamburg 2 Mon. 142⅞ Br., Staatsschuldscheine 91⅛ Br., Pfandbriefe 3½ % 88¾ Br., Staats-Anleihe 5% 103⅛ Br., Rentenbriefe 99¾ Br., Danziger Stadt-Obligationen 98 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sptbr	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	335,48	+ 10,7	NW. mäßig, bewölkt.
25	8	336,23	+ 7,2	do. do. durchbrochen.
	12	337,19	+ 9,5	NW. frisch, wolkig.

Berliner Börse vom 24. September 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	86½ G
Aachen-Mastricht	0	4	31½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	91¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	110 bz u B
" " B.	4	4	—
Berlin-Anhalt	8½	4	39½ B
Berlin-Hamburg	6	4	[illegible]0 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	211 bz
Berlin-Stettin	7 1/12	4	131¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68, 67½—½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅔	4	136¾ bz
Brieg-Neiße	3½	4	84½ B
Cöln-Minden	12½	3½	181½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	57½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93¾ G
do. do.	5	5	95½ G
Ludwigsh.-Berbach	8	4	139 B
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	322½ G
Magdeburg-Leipzig	17	4	260½ B
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	45 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	127 bz
Mecklenburger	2⅞	4	62½, ¾—½ bz u B
Münster-Hammer	—	4	97½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	9 ¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	67 bz
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	64⅛—½ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 1/10	3½	172½, ¾, ½ bz
" Litt. B.	7 1/10	3½	153 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	126 bz
Oppeln-Tarnowitz	½	4	49½ bz
P. W. (Steele-Vohw.)	½	4	59 bz
Rheinische	5	4	97½ bz
do. St.-Prior.	5	4	102½ G
Rhein-Nahebahn	0	4	26½ bz
Ruhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/10	3½	90¼ B
Russ. Eisenbahnen		5	109½ G
Stargard-Posen	4	3½	115—114—½ bz
Oesterr. Südbahn	8⅓	5	146¼, ½, ¼ bz
Thüringer	6½	5	127⅛ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	122½ bz
Berl. Kassen-Verein	5 1/3	4	115 G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	94 B
Danzig	6	4	103 G
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 1/10	4	99 B
Magdeburg	4 7/10	4	90½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	97¾—98 bz u G
Berliner Handels-Ges.	5	4	93½ et bz
Oesterreich	7	5	86¼-86-86⅛ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102½ bz
Staatsanl. 1859	5	108¼ bz
Staatsanl. 50/52		99⅞ bz
54, 55, 57		102⅞ bz
do. 1859	4½	103 bz
do. 1856	4½	102⅞ bz
do. 1853	4	100 bz
Staats-Schuldſ.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90⅜ B
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ B
do. do.	3½	90½ B
Börsenh.-Anl.	5	105 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92⅞ B
do. neue	4	101¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89 G
do. "	4	99½ B
Pommersche "	3½	91⅛ bz
do. "	4	100⅞ B
Posensche "	4	104⅝ G
do. neue	3½	99 bz
do. do.	4	99⅛ bz
Schlesische "	3½	95 bz
Westpreuß. "	3½	88⅜ B
do. neue "	4	99¾ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 B
Pommer. Rentbr.	4	100 B
Posensche "	4	99½ bz
Preußische Rentbr.	4	99¾ bz
Schlesische "		100½ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56½ B
do. Nat.-Anl.	5	66½—⅜ bz
Neueste Oest. Anl.	5	72½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	72 G
do. Eisb.-Loose	—	70¾—½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88 bz
do. do. 6. Anl.	5	96½ G
Englische Anl.	5	94½ G
Neue do. do.	3	59½ bz
Neueste do. do.	4½	89 G
do. do. 1862	5	92½ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	84¾ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½ G
Hamb. St. Pr.-A.	—	98¾ B
Kurhess. 40 Thlr.	-	57¾ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31½ bz
Dessauer Pr.-A.	3½	107½ B
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 23. Septbr.

Amsterdam kurz	4	143½ bz
do. 2 Mon.	4	142⅞ bz
Hamburg kurz	4	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 21¾ bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	80⅛ bz
do. do. 2 M.	5	79⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ bz
do. 2 Mon.	4	99½ bz
Frankfurt a. M. 2 M	2½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	4	98¼ bz
do. 3 Mon.	4	9 ¾ bz
Warschau 8 Tage	5	88⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110 bz G
" ohne R. 99⅓ G	Sovergns. 6.22 bz
Oest.-östr. W. 80⅛ bz	Goldkronen 9.7½ bz
Pln. Bkn. 88½-⅜ bz	Gold (Zpf.) 161 B
Dollars 1.11¾ G	Silber 29.23 G
Napol. 5.11⅛ bz	

Stadt-Theater.

Freitag, den 26. September. (1. Abon. No. 9.) **Der Troubadour,** große Oper in 4 Acten von Verdi. [7654]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.